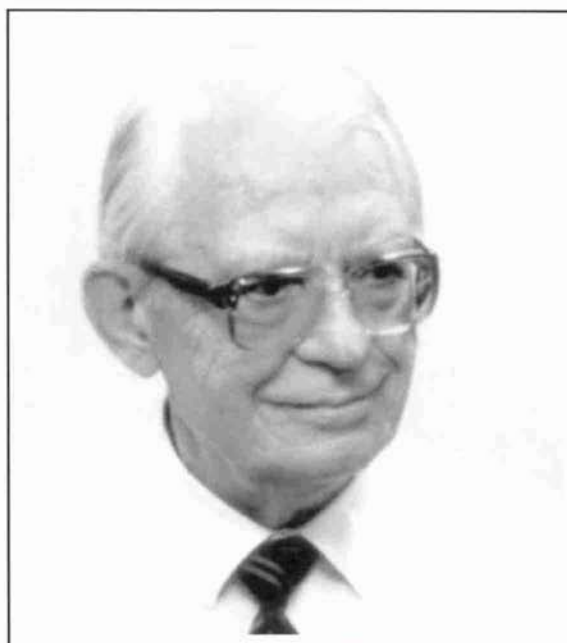


## Dr. Herbert Cordes zum Gedächtnis

17. März 1925 – 30. Dezember 2003



Wieder hat der Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar einen seiner treuesten Helfer verloren. Dr. Herbert Cordes, langjähriges aktives Mitglied des Beirats, verstarb im Alter von 78 Jahren am 30.12.2003. Er wurde 1925 in Hohenlimburg bei Hagen/Westfalen geboren, wuchs dort auf und konnte 1943 noch sein Abitur ablegen, ehe er als Soldat in den Krieg ziehen musste, in Gefangenschaft geriet und erst Ende 1945 wieder zurückkehren durfte. Obwohl dazu nicht vorgesehen, trat er in das väterliche Transportunternehmen Cordes & Simon ein, nachdem sein älterer Bruder im Krieg gefallen war. Herbert Cordes musste unter den widrigsten, von Materialknappheit gekennzeichneten Umständen das im Krieg völlig zerstörte Speditionsgebäude wieder errichten und das Unternehmen funktionsfähig machen. Erst dann begann er sein Studium in Göttingen, anschließend in Fribourg/Schweiz und schloss es mit der Promotion zum Dr.rer.pol. ab. Das Thema seiner Dissertation galt der Rationalisierung logistischer Prozesse mithilfe von Paletten, deren Verwendung damals weder üblich noch im Gewerbe anerkannt war.

1952 gründete er die Niederlassung von Cordes & Simon in Schwenningen mit dem Ziel, eine gängige Kraftverkehrsverbindung zwischen den metallverarbeitenden und feinmechanischen Betrieben im deutschen Südwesten mit der Industrie Nordrhein-Westfalens zu schaffen, wobei er die Schiene als Transportweg keineswegs vernachlässigte, aber schon damals die Unbeweglichkeit der Bundesbahnverwaltung beklagte. Die Baar gefiel ihm offensichtlich so gut, dass er sich hier dauernd niederließ und auch seine Frau Ella geb. Grüner fand, eine Ehe, der vier Kinder entstammen. Beruflich stellte er weiterhin seine

innovativen Fähigkeiten unter Beweis. Er war an der Entwicklung von automatischen Ladebrücken und Wechselbrücken zur rationelleren Abfertigung von LKWs zusammen mit Fa. Kässbohrer ebenso beteiligt wie an Fahrtenschreibern in Zusammenarbeit mit Fa. Kienzle.

Er wurde 1966 Mitglied im Baarverein und 1974 in den Beirat berufen, ein Amt, das er stets und bis zuletzt gewissenhaft wahrnahm. Ihm sind nicht nur zahlreiche Anregungen zu verdanken, sondern sein Rat und seine Fähigkeit, ausgleichend und vermittelnd wirken zu können, waren gefragt und wurden gern in Anspruch genommen. So gehörte er auch in der schwierigen Phase der Verhandlungen mit dem Fürstenhaus zum engen Kreis der Berater des Vereins und beteiligte sich aktiv an der Ausarbeitung der neuen Satzung. Dankbar sei ebenfalls seiner Großzügigkeit gedacht, mit der er besondere Unternehmungen des Vereins, beispielsweise den Versand der „Schriften der Baar“ oder die Umsiedlung der Schriftenvorräte in ein neues Domizil, vollständig übernahm oder finanziell unterstützte.

Der Verfasser wurde dem fast altersgleichen Menschen Herbert Cordes besonders verbunden, als dieser 1971 – nach der Lektüre der Warnungen des Club of Rome („Grenzen des Wachstums“) – der „Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz Schwarzwald-Baar-Heuberg“ bald nach deren Gründung beitrug, womit sich weitere, zusätzliche Kontakte ergaben. Er nahm nicht nur regelmäßig an den monatlichen Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft in Bad Dürrenheim teil, er stellte darüber hinaus zu deren Protokollierung auch seine Sekretärin über Jahre hinweg zur Verfügung.

Herbert Cordes, in seiner Freizeit auch Jäger und Golfer, pflegte viele freundschaftliche Kontakte, so auch mit dem unvergessenen Förderer der Grabungen am Magdalenenberg, Kuno Moser, Unterkirnach, und unserem früheren Vorsitzenden, dem inzwischen ebenfalls verstorbenen Geologen Prof. Willi Paul. Leider stellten sich in seinen letzten Jahren teilweise schwere Erkrankungen ein, die ihn zwar behinderten, aber seinen Lebensmut nicht brechen konnten; dennoch erlag er ihnen am Ende. Seiner Familie, insbesondere seiner Frau Ella Cordes, gilt unser herzliches Beileid und unsere Anteilnahme an diesem Verlust.

Die ihn kannten, werden ihn als zugewandt, scharfsichtig, entschlossfreudig, großzügig und hilfsbereit in stets lebendiger Erinnerung behalten!

G. Reichelt